

Selten so viel gelacht

Ray Cooneys Bestseller-Komödie „Außer Kontrolle“ mitreißend witzig im Landshuter Stadttheater inszeniert

Türen knallen, Hüllen fallen. Ein Tête-à-Tête, das keines wird, und eine Leiche, die keine ist. Ein Bubi, der seine Playboyqualitäten entdeckt, und zwei gehörnte Ehemänner inklusive Privatdetektiv. Ray Cooney weiß zündende Komödien zu konstruieren. Mit haarscharfer Logik entwickelt er aus einem ganz trivialen Stelldichein ein Liebeschaos für drei Paare mit tragisch-komischer Fallhöhe, witzigen Sprachspielen und Happy-End. Absolut alles gerät „Außer Kontrolle“, einschließlich Publikum, das vor Vergnügen aufjauchzt.

Unter der Regie von Peter Rein gelingt mit dem Ensemble des Landestheater Niederbayern „Außer Kontrolle“ ein außergewöhnlich amüsanter Theatersaisonbeginn. Peter Rein beherrscht das Metier der Boulevardkomödie bestens: ein faszinierendes Timing, originelle Effekte, witzigen Running-Gags, eine Situationskomik mit erotischer Doppeldeutigkeit, selbst in turbulentesten Spielaktion nie vulgär, sondern durch die Brille witzig frivoler Spielfreude. Das ist Unterhaltungskunst vom Feinsten und gelingt, weil eben alles passt: witziger Text, professionelle Regie, Schauspieler mit umwerfender Präsenz und individuellem Charme.

Im Schlagabtausch der Running-Gags immer schneller, immer verworrener fordert das Spiel volle Konzentration, sorgt der Text in seinen politischen Anspielungen für Pointen voller Esprit, macht es einfach Spaß das komödiantische Talent der Schauspieler zu erleben.

Ines Schmiedt wirkt auch im kitschig gewagten Dessous mädchenhaft naiv, einfach entzückend. Sehr schnell enthüllen sich auch die zugeknöpfte Ministergattin (Antonia Reidel) und Krankenschwester Pamela (Myriam Utz) als liebestolle Verführerinnen. Eine splitternackte Rückenansicht für wenige Sekunden amüsiert als Überraschungsgag.

Olaf Schürmann gibt einen herrlich britischen Minister ab, souverän den Schweiß auf der Stirn missachtend, spontan immer noch einmal eine kreative Notlüge parat. Mit gezirkelter Mimik und erfrischend parodistischer Überspitzung changiert Tobias Ulrich als des Ministers rechte Hand erstklassig zwischen dienstbeflissenem Staatssekretär mit linkischer Fußstellung, Mami-Bubi mit ängstlichem Blick und erwachendem stereotypen Casanova-Eroberungsmodellen. Nur Reinhard Peer fällt als eifersüchtiger Gatte der Sekretärin etwas aus dem Rahmen und schrammt als Prolet-Rambo, auch optisch arg überzogen, melodramatisch am Klamauk vorbei.

Bei all dem Tohuwabohu behält das Hotelpersonal äußerlich die Contenance. Mit entsetzter Mimik offeriert Jochen Decker die erotischen Assoziationen des Hotel-Managers, Klemens Neuwirth mit klassischer Trinkgeldgeste die Geschäftstüchtigkeit eines schlitzohrigen Zimmerkellners. Nicht zu vergessen die vermeintliche Leiche. Durch seine körperliche Laszivität macht David Tobias Schneider aus dieser Rolle ein Highlight. Im Viererpack mit Staatsminister, Sekretär und Oppositionssekretärin gelingen ganz eng umschlungene, sehr vital pfiffige Tanzchoreografien, damit nicht schon zu Beginn nicht alles „Außer Kontrolle“ läuft. Eine Lachnummer der besonderen Art.

Landshut aktuell, 19.09.12, Michaela Schabel